

Tradition und Innovation

SIK-ISEA entwickelt innovative
Instrumente und Methoden, um seine Mission
als kunsthistorisches Dokumentations- und
Forschungszentrum zur Kunst in der
Schweiz zukunftsfähig wahrzunehmen.

Die Aufgaben, mit denen SIK-ISEA heute betraut ist, sind im Kern genau die, welche kurz nach dem Zweiten Weltkrieg von den Initianten des Instituts – unter ihnen Vertreter der Eidgenössischen Kunstkommission, der ETH und der Universität Zürich – als Mission eines neu zu gründenden, eigenständigen Instituts für Kunstwissenschaft formuliert worden sind: das Kunstschaffen der Schweiz zu dokumentieren und zu erforschen, um auf diese Weise sowohl zur Stärkung der schweizerischen Kunstgeschichte an Universitäten und Museen als auch zur Bewahrung des künstlerischen Erbes in unserem Land beizutragen. Ausschlaggebend waren zum einen die Erfahrungen des Krieges, zu denen nicht nur unendlich viel menschliches Leid, sondern ebenso «Zerstörungen und Beschädigungen von Kunstwerken in unvorstellbarem Ausmasse, auch Diebstahl, Zwangsverkäufe und Verschleppung von Kunstgut» gehörten. Zum anderen war man zu Recht beunruhigt über die «Flut von Fälschungen», mit denen Museen und Kunsthandel zu kämpfen hatten. Als drittes Desiderat wurde bei den Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern Ausbildungsbedarf in praktischen Belangen identifiziert. All das rief nach einer gesamtschweizerischen Institution, die das künstlerische Schaffen des Landes nach wissenschaftlichen Standards erfasst und dieses Wissen an die Allgemeinheit und die Fachwelt weitergibt.

Das ist es, was SIK-ISEA auch heute mit Leidenschaft tut: Wissen über die Kunst in der Schweiz zu generieren, zu bewahren und weiterzugeben. Was sich hingegen verändert hat, sind die Methoden und Instrumente, die es dabei anwendet. Die wichtigsten Stichworte für den Wandel der Verfahren lauten Digitalisierung und Materialwissen. Infolge der digitalen Revolution stehen

der Speicherung und Vermittlung von Informationen, auch was das hiesige Kunstschaffen betrifft, ganz neue Wege offen. SIK-ISEA hat sich schon früh auf den Einsatz der neuen Technologien fokussiert und setzt konsequent auf die digitale Verbreitung von Wissen. Ein eindrücklicher Beleg ist der Erfolg des SIKART Online-Lexikons zur Kunst in der Schweiz, das mit rund 170'000 Unique Visitors pro Jahr das Informationsportal schlechthin zum schweizerischen Kunstschaffen darstellt. Zugleich hat das Institut die Möglichkeiten der kunsttechnologischen Untersuchung von Kunstwerken stetig verbessert und sein Wissen über die künstlerischen Materialien und Techniken laufend erweitert. So steht heute ein Set an Methoden und Kenntnissen zur Verfügung, das für Forschende, für Museen und Sammlungen und auch für die Rechtssicherheit im Kunsthandel von erheblicher Bedeutung ist.

Wie schon unsere Vorgängerinnen und Vorgänger arbeiten wir mit Hingabe daran, das nationale Kompetenzzentrum für die Kunst in der Schweiz zu sein – der Beständigkeit der Aufgabe ebenso verpflichtet wie der Innovation der Methoden. Unser herzlicher Dank gilt allen, die SIK-ISEA dabei unterstützen.



Anne Keller Dubach
Präsidentin des Stiftungsrats